



Enztalbote Wildbader Zeitung  
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad  
und das obere Enztal

Erscheint täglich, ausgen. Sonn- u. Feiertage. Bezugspreis monatlich 1.50 RM. frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im innerdeutschen Verkehre monatlich 1.70 RM. — Einzelnummern 10 Pf. — Preisliste Nr. 50 bei der Oberamtskanzlei Neuenbürg, Kreisstelle Wildbad. — Bankkonto: Enztalbank, Übersee & Co., Wildbad, Pfalzgräber Gewerbestandteil, Wildbad. — Postfachkonto 291 74.

Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile oder deren Raum im Bezirk Grundpreis 15 Pf., ausserhalb 20 Pf. — Restameile 50 Pf. Rabatt nach Tarif, für Offerten und bei Anstufung werden jeweils 10 Pf. mehr berechnet. — Schluss der Anzeigennahme täglich 9 Uhr vormittags. — In Kontofällen oder wenn gerichtliche Beitreibung notwendig wird, fällt jede Nachlassgewährung weg.

Druck, Verlag und Schriftleitung: Theodor Graf, Wildbad, Wilhelmstraße 151. Telefon 179. — Wohnung: Dismarckstraße 257.

Politische Wochenchau

Wichtigtauseud Arbeiter im mitteldeutschen Braunkohlenbezirk haben am Montag ihre Arbeit wieder aufgenommen. Somit hat der Streik eine Woche gedauert. Glücklicherweise. Wenn auch der Kohlenhandel und die Industrie in Ahnung der Dinge, die kommen könnten, sich gut eingedeckt hatten, und die in Berlin lagernden Bestände für die Hausbrandversorgung und die Fabriken für vier Wochen ausgereicht hätten, so war eben doch der Streik eine recht ernste Sache, die bei längerer Dauer zu schlimmen Folgen hätte führen können. Wohl wollte derselbe eine unpolitische Lohnbewegung sein. Aber wie pflegt es mit den Geistern zu gehen, die man ruft? Die Terrorakte, die gleich in den ersten Tagen einsetzten, ließen größere Ausschreitungen erwarten.

Die Bergarbeiter erhalten also nach dem gefällten und vom Reichsarbeitsminister für verbindlich erklärten Schiedsspruch einen Aufschlag. Die Arbeitgeber, welche übrigens die Notwendigkeit der Lohnerhöhung stets eingesehen hatten, werden und müssen sich mit dieser Tatsache abfinden, wobei sie auf eine baldige Erhöhung auch der Kohlenpreise rechnen dürften. Das wäre freilich ein bedenklicher Schritt. Der Braunkohlenbergbau ist nun eben einmal eine Schlüsselindustrie. Jede Preiserhöhung in ihm wirkt zwangsläufig auf die verarbeitende Industrie. So gibt eines das andere, und kurz darauf ergiebt sich eine neue Teuerungswelle über das Land.

Eine solche wird auch von der Befoldungsvorlage befürchtet. Zwar hat Reichsfinanzminister Dr. Brücker betont, daß eine Mehrzuwendung von 150 Millionen Mark an die Reichsbeamten „keinen Anlaß zu einer Teuerungsschraube“ bieten könne. Der Betrag ist im Verhältnis zu den sonstigen Aufwendungen des Reichs so klein, daß der Kleinhandel keine großen Geschäfte damit machen kann. Trotzdem besteht die begründete Annahme, daß die Lebensmittelpreise steigen werden, und daß der Anlaß einer Beamtenaufbesserung die Arbeiter, die zwar seit 1924 bereits einen 20prozentigen Lohnzuschlag erhalten haben, zu neuen Lohnforderungen ermuntern wird. Das Wirtschaftsleben ist eben ein Rad, in dessen freisenden Lauf ein Speicher dem andern folgt.

Im übrigen drohte der Befoldungsreform unerwartet eine andere Gefahr. Parker Gilbert, der Dawesagent, also der Oberfronvogt der Entente, soll im Interesse der Gläubigerstaaten Einspruch gegen den Plan der Regierung erhoben haben, und zwar in dem Sinn, daß durch solchen Mehraufwand die Dawesleistungen, die von 1928 ab jährlich 2500 Millionen Mark betragen, gefährdet seien. Selbstverständlich haben unsere „lieben“ Nachbarn im Westen eine unbändige Freude an diesem Zwischenfall. Und auch in Amerika hörte man vielfach die Frage: wer die Schuldenforderungen der Vereinigten Staaten bestreite, wenn Deutschland nicht mehr zahlt? Denn tatsächlich bezahlen Frankreich, England und Italien ihre amerikanischen Kriegsschulden aus den deutschen Dawesleistungen. Dazu kommt noch, daß Deutschland bis jetzt, wie Taylor, der Vorsitzende des Verbands amerikanischer Bankiers, erklärt hat, das Geld zu seinen Dawesabgaben von Amerika geliehen hat; ja es hat dorthin noch mehr gepumpt, als es an seine Gläubiger abzurufen hatte. Wer will das Ende absehen, wenn das so weiter geht?

Nun aber stellt es sich heraus, daß Gilbert keinen förmlichen „Einspruch“ erhoben hätte; er wolle sich auch nicht unerbitterlich in die inneren Angelegenheiten des Deutschen Reichs einmischen, sondern es handle sich nur um einen Briefwechsel oder um eine Denkschrift, die der Amerikaner aus Anlaß seines letzten Vierteljahrsberichts an den deutschen Reichsfinanzminister gerichtet und in dem er pflichtmäßig seine finanzpolitischen Bedenken geäußert habe.

Doch sei dem, wie ihm wolle. Jedenfalls — und das ist für Deutschland immer ein demütigendes Bewußtsein — hängt über allem, was wir tun und lassen, das Damoklesschwert des Dawesplans. Wie lange wird noch diese Unfreiheit des deutschen Volks währen? Und wer wird uns davon erlösen?

„Freude an der Arbeit ist das einzige Mittel für uns, um aus der schweren wirtschaftlichen, sozialen und politischen Lage herauszukommen. Wenn wir uns auf dieses Programm nicht einigen, dann bleiben wir, was wir sind: „unfrei“. Ein ebenso ernstes wie prophetisches Wort, mit dem Dr. Bögl, der Vorsitzende des „Bereins Deutscher Eisenhüttenleute“, am letzten Sonntag den ersten Berliner Eisenhüttenkongress und damit auch die gegenwärtige großartige Werkstoffschau eröffnete. Mehr als 2000 Besucher aus dem Inland und Ausland haben unter lebhafter Beteiligung der Reichsregierung dem feierlichen Festakt angewohnt. Derselbe war eine machtvolle Kundgebung der Eisenhüttenindustrie, wie sie die Reichshauptstadt noch nie gesehen hatte. Berlin sah in seiner Mitte die großen Führer unserer Stahl- und Eisenindustrie. Die Werkstoffausstellung zeigt die ungeheuren Fortschritte, die auf diesem Gebiet, d. h. im Maschinenbau, in der Wirtschaft und Technik, in der Materialprüfung, in den angrenzenden Betrieben der Elektrotechnik in den letzten 30—50 Jahren gemacht worden sind. Man kann sagen, daß die Menge des

in der deutschen Volkswirtschaft arbeitenden Eisens etwa 200 Millionen Tonnen beträgt. Eine gewaltige Zahl!

Natürlich hatten die Eisenhüttenleute allerlei dringende Wünsche an die Regierung zu richten: Befreiung von dem bevormundenden Bürokratismus, mehr Bewegungsfreiheit, Vereinheitlichung und Vereinfachung des ganzen öffentlichen Lebens. „Es gibt keinen badischen, württembergischen und preußischen Stahl, sondern nur einen deutschen Stahl“. Gewiß! Aber es gibt eben eine bayerische und eine württembergische und eine preußische Volkseigenart, die auch erhalten und gepflegt sein will. Und wenn auch die Wirtschaft das Recht auf Vereinheitlichung hat, so darf man doch nicht das Kind mit dem Bad ausschütten und es etwa mit dem Düsseldorfser Oberbürgermeister Dr. Lehmann ohne weiteres halten, der in Berlin das bedenkliche Wort fallen ließ: „Von den 22 Länderregierungen und Parlamenten sind 22 zuviel.“

Daß eine „Vereinheitlichung“ nicht allüberall durchführbar und wünschenswert ist, sehen wir heute mehr denn je an dem Kampf um das Reichsschulgesetz. Da kommen sie alle, die Preußen, die Bayern, die Württemberger, die Badener, die Hessen und melden ihre Sonderwünsche an. Die Schule und die Kultur sehen die deutschen Stämme — man mag das tabeln oder billigen — als ihre häusliche Angelegenheit an. In diesen Stücken wollen sie sich eben nicht unter einen Hut lassen. Wichtiger und lebensnotwendiger ist eine andere Sorge, von der schon oben andeutungsweise die Rede war: die Fortdauer des Versailler Diktats und der andern sog. „Friedensverträge“. In Ungarn will man, seit der englische Zeitungskönig Rothemann die Frage der Unabänderlichkeit des Vertrags von Trianon angeschnitten hat, die Sache nicht mehr ruhen lassen. Und Ungarns Ministerpräsident Graf Bethlen hat dieser Tage erklärt, die „Friedensvertragsorthodoxie“, d. h. der Glaube an die Unantastbarkeit der Friedensverträge sei neueren Datums. Vor sechs und mehr Jahren habe man es für selbstverständlich angenommen, daß „Ergänzungen“ möglich seien. Auch Lloyd George — und der muß es am besten wissen — bestätigte unlängst in seinen Wahlreden diese Auffassung. Lebzigens nimmt ja der Versailler Vertrag selbst in Art. 19 in Aussicht, daß der Völkerverbund „Verträge, deren Anwendung nicht mehr in Frage kommt, sowie internationale Verhältnisse, deren Aufrechterhaltung den Weltfrieden gefährden könnte, einer Nachprüfung unterziehen“ könne. Solche friedensgefährdenden Streitpunkte hat das unselige Versailler Diktat zu Dutzenden in die Welt gesetzt. Man denke an den Korridor, an Oberschlesien, Danzig, Ungarn, Mazedonien, Bessarabien u. a. m. Das sind lauter Brandherde, auf denen jederzeit helle Kriegsfammen aufschlagen können.

Vor allem muß die Welt wissen, daß das Deutschland von heute ein anderes ist als von 1919. Hat doch der französische Schriftsteller Maurice Bernot seine sehr bemerkenswerte Studie über das „Deutschland von 1927“ in der „Revue des deux Mondes“ mit dem Urteil unterstrichen: „Frankreich muß wissen, daß es sich nicht mehr einem Volk gegenübersehen, erniedrigt durch den Zusammenbruch, umgeworfen durch die Revolution, ruiniert durch das wirtschaftliche und finanzielle Chaos, sondern einer einigen und arbeitsamen Nation, die mit Ordnung und Disziplin ihren Stolz und ihr Selbstvertrauen zurückgewonnen hat, die auf allen Gebieten methodisch begabt ist, die beste Verwendung ihrer Kräfte zu finden, und leidenschaftlich sich darum bemüht, das Verlorene zurückzugewinnen.“ W. H.

Neueste Nachrichten

Curtius und Schacht über die Auslandverschuldung

Berlin, 28. Okt. Im Haushaltsausschuß des Reichstags glaubte Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius, wie bereits gemeldet, davor warnen zu sollen — im Gegensatz zu Dr. Schacht — die Gefahr der Auslandsanleihen zu überschätzen. Die Preisbewegung gehe nur langsam nach aufwärts. Andererseits drohen für die Konjunktur Schwierigkeiten wegen der Kapitalbeschaffung. Der deutsche Kapitalmarkt reiche bei weitem nicht aus, Deutschland sei auf die Zufuhr ausländischen Kapitals angewiesen. Die Auslandsanleihen wirken in Deutschland so befruchtend, wie der Nil auf das dürre Land in Ägypten. Die deutschen Auslandsschulden betragen Ende Oktober 3950 Millionen Mark langfristig, darunter rund 2000 Millionen Anleihen der Privatwirtschaft, und etwa 3600 Millionen kurzfristig. Ingesamt sei dafür ein Jahreszins von etwa 470 Millionen nötig. Dagegen betrage das dem Dawesplan zugrunde gelegte Eigenvermögen der deutschen Industrie 34 200 Millionen, die Verschuldung sei also „geringsfügig“.

Auch mit der Ausfuhr stehe es nicht so schlimm, wie man vielfach glaube. Nach Vorkriegswerten und im Monatsdurchschnitt betrug die Ausfuhr von Fertigwaren 1924: 420, 1925: 550, 1926: 812, im Monatsdurchschnitt von Januar bis September 1927: 617,1 Millionen Mark. Im ganzen ergebe sich eine Steigerung von 428 auf 617 Millionen.

Anderer Meinung war Reichsbankpräsident Dr. Schacht. Die deutschen Auslandsschulden seien nicht, wie der Reichswirtschaftsminister glaube, auf 7950, sondern auf weit über 9000 Millionen Mark zu schätzen. Die zur Verzinsung nötige Summe betrage jährlich 630—700 Millionen.

Ein Vorschlag für die Reichsfinanzwirtschaft

Berlin, 28. Okt. In einer Denkschrift über die Lage der Reichsfinanzen macht der Generalsekretär des Hansabunds, Mosich, u. a. folgende Vorschläge: Es solle sofort ein Reichskommissar mit weitgehenden Befugnissen zur Vorbereitung einer umfassenden Finanz- und Verwaltungsreform berufen werden, dem je ein Vertreter für die Finanzen und die Verwaltung zur Seite zu stellen wäre. Der Kommissar und seine bestellten Vertreter sollen unmittelbar dem Reichspräsidenten unterstellt werden und für ihre Arbeiten soll das Reichskabinett dem Reichstag gegenüber nicht verantwortlich sein. Es soll ferner ein fester Grundsat für den Reichshaushaltplan aufgestellt werden, nach dem für das Planjahr 1928 die Gesamtheit des Vorschlagsolls des ordentlichen Haushalts vom Vorjahr (1927) die Hälfte desjenigen Betrags übersteigen darf, um den sich die Ausgaben des Reichs auf der Grundlage der im Dawesabkommen festgestellten Entschuldigungsverpflichtungen erhöhen. — Der Reichshaushaltplan 1927 bezifferte sich 1927 im Soll auf 8659 Millionen. Die Dawesabgaben erhöhten sich in dem Jahr um 408 Millionen. Die Hälfte davon gleich 204 Millionen für den vorjährigen Plan soll zugeschlagen ergäbe also für das Soll des ordentlichen Haushaltsplans für 1928 eine Höhe von 8863 Millionen.

Anschluß Waldecks an Preußen

Berlin, 28. Okt. Die Verhandlungen zwischen den Regierungen von Preußen und Waldeck über den Anschluß Waldecks an Preußen sind als abgeschlossen zu betrachten. Bezüglich des beträchtlichen Staatsvermögens Waldecks soll ein Zweckverband gegründet werden, auf den dieses Vermögen zum großen Teil übergeht. Auch aus den Staatsforsten, den Domänen und dem Bad Waldungen erhält der Zweckverband einen Teil der Einkünfte.

Die Verwaltungsvereinfachung in Bayern

München, 28. Okt. Im Staatsministerium wird zurzeit ein Entwurf über die Verbilligung der Verwaltung beraten. Aber obgleich die Regierung vom Landtag völlig freie Hand erhalten hat, hält sie es doch für geraten, sich in der heiklen Sache wieder mit den Parteileitungen ins Einvernehmen zu setzen. Im Ministerium selbst besteht keine Einstimmigkeit über diese Frage, über die man sich nun schon seit 1920 herumstreitet. Wegen den Abbau des Landwirtschafsministeriums wehrt sich der Bayerische Bauernbund, der in diesem Falle aus der Regierungskoalition austreten würde. Der Plan, Handel, Soziales und manches aus dem Finanzministerium in einem neu zu schaffenden Wirtschaftsministerium zusammenzufassen, stößt auf den Widerstand einflußreicher Kreise, die den Sozialminister Oswald nicht entbehren zu können glauben. Auch der weitere Plan, die Regierungsbezirke von Ober- und Mittelfranken sowie von Oberpfalz und Niederbayern zusammenzulegen, so daß es statt acht künftig nur noch sechs Kreisregierungen gäbe (drei große: München, Nürnberg und Regensburg, und drei kleine: Speier, Augsburg und Würzburg). Aber auch das wird große Schwierigkeiten haben, da jetzt schon um jedes Bezirksamt oder jedes Amtsgericht erbittert gekämpft wird. Der Kern der Mißstände liegt jedoch darin, daß nach der Revolution nicht nur das Reich, sondern auch die Länder sich einen übertrieben großen und zu der Steuerkraft der Bevölkerung in schreiendem Mißverhältnis stehenden Beamtenapparat sich zugelegt haben.

Eine Erklärung der deutschen Studentenschaft

Jena, 28. Okt. Der Hauptausschuß der deutschen Studentenschaft hat zu der neuen Verordnung des Kultusministers Becker über die Bildung von Studentenschaften in Preußen gegen die Stimmen der Kreisleiter V und X eine Erklärung beschlossen, in der es heißt: Der Hauptausschuß der deutschen Studentenschaft erklärt die preußische Verordnung sowohl für die deutsche Studentenschaft als auch für die preußischen Studentenschaften als unannehmbar. Der Vorstand wird unverzüglich die entsprechenden Richtlinien an die Einzelstudentenschaften geben.

Die Lage in Rumänien

Berlin, 28. Okt. Nach den bei der Pressestelle der Berliner rumänischen Gesandtschaft eingetroffenen Meldungen sollen die beunruhigenden Nachrichten über Verhaftungen und Unruhen in Rumänien unbegründet sein. Die öffentliche Meinung habe sich beruhigt. Der Vorsitzende der nationalen Bauernpartei, Maniu, hat im Parlament nur gegen die Verhaftung des früheren Staatssekretärs Manolescu protestiert, da sie nach seiner Meinung gesetzwidrig sei, hat aber selbst betont, daß Prinz Carol nicht Thronpräsident sei. Die Partei verlange nur freie Erörterung der Angelegenheit.



Chamberlains Anrede an Lloyd George

London, 28. Okt. Auf die scharfen Angriffe Lloyd Georges gegen die jetzige Regierung, daß sie den unbilligen Friedensvertrag und Befehl des Rheinlands aufrechthalte, antwortet Minister Chamberlain: „Es muß gestattet sein, zu erklären, daß der Ruhm Lloyd Georges weit eher auf den großen Anteil an der Organisation des Kriegs als in der Herbeiführung oder Aufrechterhaltung des Friedens beruht. Lloyd George kann den Friedensvertrag nicht von sich abschütteln, für den er unter allen seinen Landsleuten die größte Verantwortung trägt, und er kann auch den Inhalt dieses Vertrags noch nicht wieder vergessen haben.“

Württembergischer Landtag

Stuttgart, 28. Oktober. Der Landtag befaßte sich in seiner heutigen Sitzung mit der 2. Beratung des Landesjugendgesetzes, des Württ. Ausführungsgesetzes zum Reichsgesetz für Jugendwohlfahrt. In der Aussprache wurde besonders gewünscht, daß der Geschäftsleiter des Jugendamts nicht nur beratende, sondern auch beschließende Stimme habe, Abg. August Müller (S.B.) stellte den Antrag, daß der Geschäftsführer des Jugendamts kraft Gesetzes Mitglied desselben sein soll.

Gegen diese Forderung wandte sich der Minister des Innern Holz. Der leitende Beamte werde zu allen Sitzungen des Jugendamts zugelassen werden, aber es wäre ein Widerspruch mit der ganzen Organisation, ihm auch ein Stimmrecht zu geben. Der Jugendamtsleiter habe Befugnisse des Oberamtsvorstandes zu befehlen und daher könne man ihm kein Stimmrecht geben. Der Minister wandte sich auch dagegen, aus dem Landesjugendamt eine kollegiale Behörde zu machen. Man bekäme so nur eine Organisation, die viel Geschäft mache und viel Geld koste. In 2stündiger Rede machte der Abg. Becker (Komm.) den kapitalistischen Staat für das Kinderelend verantwortlich.

Mit der Beratung des Staatshaushaltplans wird der Landtag am Mittwoch nächster Woche, nachmittags 4 Uhr, beginnen. Der Plan soll dann vom Finanzausschuß noch vor Weihnachten durchberaten werden.

Morgen Fortsetzung und dritte Beratungen.

Württemberg

Stuttgart, 28. Okt. Keine Verfassungsfeier in Württemberg. Auf eine Anfrage des Abg. Keil ist im Landtag folgende Erklärung abgegeben worden: In Württemberg war es nie Brauch, Verfassungstage durch jährliche Feste zu begehen; dies gilt sowohl von den Landesverfassungen von 1819 und 1919 wie von der Reichsverfassung von 1871. Von dieser jahrhundertalten württembergischen Ueberlieferung zugunsten der Reichsverfassung von 1919 abzugehen, wäre für die Regierung nur dann geboten, wenn der Wille des Volks dies forderte. Diese Voraussetzung fehlt aber, da im württembergischen Volk so verschiedene Ansichten über Zweckmäßigkeit oder Berechtigung einer Verfassungsfeier herrschen, daß von einem „Volkswillen“, die Reichsverfassung von 1919 durch Jahresfeiern zu begehen, unmöglich gesprochen werden kann. Solange die politische Zerrissenheit des deutschen Volks einen von den Gefühlen der ganzen Nation getragenen Nationalfeiertag nicht ermöglicht, liegt gegenläufige Duldung der verschiedenen Auffassungen allein im Interesse des Landes. Es muß also gleiche Freiheit bestehen für diejenigen, die den Verfassungstag begehen oder an Verfassungsfeiern teilnehmen wollen wie für diejenigen, die dies nicht tun. Diese Erwägungen, die das Verhalten der württ. Regierung bestimmt haben, decken sich mit den Vorschriften der Reichsverfassung, die keine Verfassungsfeier kennt, wohl aber in ihren Artikeln 118 und 130 allen Staatsbürgern und auch den Beamten die Freiheit ihrer politischen Auffassungen im Rahmen der Rechtsordnung gewährleistet.

Der Rosensteintempel. Stuttgart besitzt in dem Rosensteintempel eine der wenigen in Deutschland noch erhaltenen Parkanlagen englischen Stils. Nur München hat eine ähnliche Anlage, den „Englischen Garten“. Auch in München war ein Streit über die Ausnutzung des Parks entbrannt. Die einen wollten ihn gewissermaßen als offene Promenade haben, mit Straßenbahn usw., die andern wollen dem herrlichen Park seine ursprüngliche Schönheit erhalten wissen. Nun hat die bayerische Regierung in den Streit eingegriffen und die Durchführung der Straßenbahn unterlag. Der Garten müsse unter allen Umständen als Stätte der Erholung gewahrt bleiben. Dies sollte auch ein Wink für Stuttgart sein, dessen Rosensteintempel kleiner ist und daher eine Schmälerung noch viel weniger ertragen kann.

Das Pressefest am 12. November. Die Karten zum Pressefest werden vom 29. Oktober ab gegen Vorzeigen einer Einladung bei den Geschäftsstellen der Stuttgarter Zeitungen verabsolgt. Die Vorbereitungen des Festes sind seit Wochen in vollem Gang. Die Räume der Viederhalle werden von den Architekten Gebrüder Rasch in herrliche Balläle verwandelt werden. Die „Stuttgarter Revue“, mit der das Fest eingeleitet wird und die unter der Leitung des Herrn Fritz Wisten durch erste Kräfte des Württ. Landestheaters zur Aufführung gelangt, befaßt sich nicht nur mit der Gegenwart, sondern eröffnet auch reinvolle Ausblicke in die Zukunft. Auch in diesem Jahr bringen die deutschen Filmsterne dem Stuttgarter Pressefest großes Interesse entgegen. Wie wir erfahren, haben einige ihr Erscheinen in Aussicht gestellt. Der 1. Preis bei der am Festabend vor sich gehenden Verlosung ist ein erstklassiges Auto, das fahrtbereit im Vorraum der Viederhalle stehen wird. Daneben gelangt noch eine Fülle weiterer wertvoller Preise zur Auslosung.

Besichtigung von Ausgrabungen. Der zweite Direktor des Archäologischen Reichsinstituts in Frankfurt a. M., Dr. Beru, unternimmt zurzeit zusammen mit dem Stuttgarter Museum vaterländischer Altertümer auf dem Goldberg bei Nördlingen bedeutsame urgeschichtliche Ausgrabungen. Die Grabungen haben 1911 begonnen. Die Vertreter der Presse sind zu einer Besichtigung der hochinteressanten Arbeiten am 3. November eingeladen worden.

Stuttgart, 28. Okt. Tagung der Notgemeinschaft der Deutschen Wissenschaft. Am 12. und 13. November findet in Stuttgart die diesjährige Hauptversammlung der Notgemeinschaft der Deutschen Wissenschaft statt. Die Beratungen erfolgen im wesentlichen am 12. November in den Räumen der Technischen Hochschule. Am 13. November wird in den Räumen des Deutschen Auslands-Instituts eine öffentliche Rundgebung stattfinden. Kapitän z. S. Spieß, der Leiter der deutschen Atlantischen Expedition auf dem „Meteor“, wird über die wissenschaftlichen Arbeiten dieser Expedition sprechen; ferner werden

der Württ. Chemiker Prof. W. Müller und der Berliner Archäologe Geh. Rat Wiegand Vorträge halten. Am Samstagabend wird der Staatspräsident zu einem Bierabend im Neuen Schloß einladen.

Silberne Hochzeit des Abg. Dr. Ströbel. Der Direktor der Württ. Landwirtschaftskammer Landtagsabg. Dr. h. c. Wilhelm Ströbel begeht morgen Samstag die Feier seiner silbernen Hochzeit. Aus diesem Anlaß wurde ihm von der Landtagsfraktion des Württ. Bauernbundes ein sinniges Geschenk überreicht.

Einweihung der Gefallenen-Gedenktafeln des Württ. Kriegerbunds. Die anlässlich des Bundesjubiläums am 12. Juni 1927 enthüllten, für die frühere Garnisonkirche in Stuttgart und die frühere Garnisonkirche in Ulm bestimmten Tafeln zum treuen, dankbaren Gedenken an die im Weltkrieg gefallenen Kameraden, sollen in beiden Kirchen am allgemeinen Gefallenengedenktage, der zusammen mit dem Totensonntag am 20. November 1927 begangen wird, in schlichter, aber feierlicher Weise eingeweiht werden, voraussichtlich im Anschluß an den Vormittagsgottesdienst in den beiden Kirchen.

Verhaftung von Einbrechern. In den letzten Monaten hat ein Einsteigdieb die Bewohner des nordwestlichen Stadtteils in ganz beträchtlicher Weise beunruhigt. Als Täter ist nunmehr der in Stuttgart wohnhafte, 28 Jahre alte, ledige Hilfsarbeiter Adolf Sachs ermittelt worden. Er hat 16 Fälle zugegeben. — Ferner wurden am 13. Oktober hier zwei gefährliche Einbrecher festgenommen, und zwar der ledige 20 Jahre alte Kellner Robert Meise und der ledige 20 Jahre alte Kaufmann und Lagerist Wilhelm Weber, die beide von München aus hierher gereist waren. Sie haben hier im Laufe weniger Tage 14 Einbruchsdiebstähle und vorher in München und Umgebung 12 solche verübt. Auch in diesem Fall konnten die hier gestohlenen Sachen fast restlos wieder beigebracht werden. Als Hehler wurde ein zuletzt in Stuttgart wohnhafter Kellner und ein lediger Maler in München festgestellt. — Dank der Aufmerksamkeit und Geistesgegenwart eines Dienstmädchens konnte in einem Hause der Schloßstraße vor einigen Tagen ein Dachkammereinbrecher auf frischer Tat festgenommen werden. Es handelt sich um den verheirateten 26 Jahre alten Bäcker und Hilfsarbeiter Johannes Ebert. Durch seine Ergreifung haben mehr als 30 solche Einbrüche ihre Aufklärung gefunden. Den Umständen nach ist anzunehmen, daß weitere, von Ebert in den letzten Monaten hier verübte Dachkammereinbrüche noch gar nicht zur Anzeige gelangt sind.

Vom Tage. Heute früh wurde am Wehr bei der Wilhelmstraße die Leiche einer etwa 25 Jahre alten Frau gelandet. Da sie morgens längere Zeit am Wehr liegend sichtbar war, hatte dies einen größeren Auslauf zur Folge.

Gestern Abend ist auf der Pragstraße ein aus der Platzkommendes Weinauto in Brand geraten und vollständig verbrannt.

Fenerbach, 28. Okt. Schuß- und Polizeihundprüfung. Der hiesige Verein für Hundesport E. V. veranstaltete als Abschluß seiner diesjährigen hundesportlichen Veranstaltungen am Samstag, 5. November eine Schußhund-Prüfung und am Sonntag, 6. November eine Polizeihund-Prüfung unter den Regeln des P.V.Z.

Heilbronn, 28. Okt. Presse und Theater. Infolge heftiger und unsachlicher Vorwürfe, die ein Schauspieler des Stadttheaters auf der Redaktion des „Reckars Echo“ der Kritik gemacht hat, sah sich das genannte Blatt veranlaßt, die Kritik der Aufführungen bis auf weiteres einzustellen. Die Vorgänge beschäftigen zurzeit den „Kleinen Betriebsausschuß“.

Aus dem Lande

Befigheim, 28. Okt. Zwangsverkauf. Am Mittwoch wurde das Grundstück der Württ. Tabakfabriken A.G. in Liquidation hier im Zwangsweg verkauft. Die Filiale der Deutschen Bank, die Württ. Vereinsbank in Stuttgart, hat als Hypothekengläubigerin das Anwesen (Gebäude samt Garten) um 48 000 Mark übernommen.

Großschafheim O. Baihingen, 28. Okt. Kurs für gährungslose Obstverwertung. In der hiesigen wirtschaftlichen Frauenschule wurde am 13. Oktober von Obstbaulehrer Baumann-Freiburg ein Kurs für gährungslose Obstverwertung abgehalten. Die technischen Vorlesungen wurden durch Lichtbilder ergänzt. Bei der praktischen Vorführung wurden nur die im Haushalt vorhandenen Geräte, wie Waalstffel, Flaschen, Seihbücher, Korben, Paraffin usw. verwendet. Der Saft wurde in einer großen Korbfasche und in kleineren Flaschen aufbewahrt. Der von Baumann erfundene Fruchtapparat „Sonnenborn“ erleichtert die Haltbarmachung der Fruchtflüssigkeit ganz bedeutend.

Ellwangen, 28. Okt. Brand. In Hummelweiler, Gemeinde Rosenbergl, ist kurz vor Mitternacht das dem früheren Goldschmied Wilhelm Weng dazugehörige Wohn- und Dekonomiegebäude vollständig abgebrannt. Brandstiftung wird vermutet. Der Schaden beträgt etwa 10 000 Mark.

Tübingen, 28. Oktober. Der verhängnisvolle Pistolenschuß. Am Abend des 4. März hatte der 18 J. a. Schneider Johannes Schäfer in Ergenzingen bei einer harmlosen Rauferei, bei der sich dieser angegriffen gefühlt hat, aus einer sog. Scheintod-Pistole den 18 J. a. Schmied Javer Breusing ins linke Auge getroffen, das Breusing dadurch verloren hat. Ende Mai ds. Js. stand die Strafsache unter der Anklage vorläufiger Körperverletzung vor dem Amtsgericht Rottenburg, das dem Schäfer Notwehr zubilligte, auf Grund deren Freispruch erfolgte. Der Vater des Breusing legte hiergegen Berufung ein, so daß sich die Strafkammer Tübingen mit der Anzelegenheit zu befassen hatte. Diese verwies den Fall vor das Schöffengericht Tübingen mit der Begründung, daß dieses und nicht das Amtsgericht Rottenburg für diese erwirkte Körperverletzung zuständig sei. Das Schöffengericht Tübingen sprach Schäfer für schuldig und erkannte mit Rücksicht auf die Jugendlichkeit des Angeklagten auf eine Befängnisstrafe von 2 Monaten, außerdem zur Tragung sämtlicher Kosten und der dem Nebenkläger entstandenen Auslagen.

Bühlbach O. Freudenstadt, 27. Okt. Tödlicher Unglücksfall. Gestern nachmittag verlor der 61jährige Fuhrmann Gottlieb Haist, Bühlbach-Dorf, beschäftigt auf dem Sägewerk Schmelze-Oberthal, die Herrschaft über seine Pferde. Diese, wild geworden, schleppten ihn eine Strecke und schließlich ging ihm der Wagen noch über die Brust. Die Wirbelsäule wurde mehrfach gebrochen und aus einer tiefen Kopfwunde stark blutend, blieb er bewußlos liegen. Kurz darauf trat der Tod ein.

Tünningen O. Tuttlingen, 27. Okt. Von einem Moskafahrer drückt. Am Dienstagabend, als die Ehe-

frau des Kartonnagenarbeiters Dehler mit einem Wagen, auf dem ein volles Moskafahrer war, beimfahren, fiel dieses herunter und verletzete das 7jährige Kind Hilda tödlich.

Biberach, 28. Okt. Lotteriegeld. Glücklicher Gewinner bei der Jugendherberg-Lotterie ist Herr Vautenschlager von hier. Er gewann ein Kraftfahrzeug im Werte von 5000 Mark.

Waldsee, 28. Okt. Die Bösung hinab. Am Donnerstag nachmittag fuhr ein Ulmer Personauto in der Nähe von Gaisbeuren die Bösung hinunter. Das Auto überstülpte sich, jedoch der Wagenführer einen Arm brach und ins hiesige Krankenhaus eingeliefert werden mußte. Der Wagen selbst wurde leicht beschädigt.

Tettmang, 28. Okt. Auf dem Weg ins Krankenhaus verunglückt. — Eine teure Ohrfeige. Ein Dienstmädchen wollte die im hiesigen Krankenhaus liegende Herrin besuchen. Im Hof des Krankenhauses stürzte das Mädchen vom Rade, brach den Fuß und mußte selbst ins Krankenhaus. — Einen Backenstreich, der einen Unterkieferbruch zur Folge hatte, erhielt ein Ingenieur aus Friedrichshafen von dem Vorarbeiter Hermann, weil er die wegen Umbau gesperrte Landstraße nach Eristkirch befahren hatte. Für die Robheit wurde Hermann vom Amtsgericht Tettmang zu 60 Mark Geldstrafe verurteilt.

Baden

Karlsruhe, 28. Okt. Der bisherige politische Redakteur der Heidelberger sozialdemokratischen „Volkszeitung“, S. Grünebaum, tritt in die Redaktion des Karlsruher „Volksfreund“ ein.

Fierolschhofen bei Kehl, 28. Okt. Das Fest der goldenen Hochzeit feierten hier die Eheleute Altpolizeidiener Marz 8 und Frau.

Maulburg, 28. Okt. Das seit einigen Tagen verschwundene 13jährige Schulmädchen konnte durch die Gendarmerie bei dem Bedienungspersonal einer Straßenwalze aufgefunden werden. Es wurde seinem Vater wieder zugeführt.

Krozingen, 28. Okt. Ein 61jähriger Kaufmann aus Bern hat sich an dem Bahnübergang zwischen Krozingen und Lunel vor den Süd-Nord-Schnellzug geworfen. Er wurde sofort getötet.

Bergalingen (im Hohenwald), 28. Oktober. Von einer Gesellschaft von Schweizern, welche dem Hohenwald einen Besuch abstatteten, stürzte ein junger Mann, als er auf einem Baume die schweizerische Flagge hisen wollte, ab und brach ein Bein.

Siegelsbach bei Sinsheim, 28. Okt. Beim Abdecken eines Reservoirs des hiesigen Wasserturms stürzte vermutlich infolge eines Fehltritts der Vorarbeiter Bauer vier Meter tief ab und wurde bewußtlos vom Platz getragen. Er hat außer schweren inneren Verletzungen einen doppelten Schädelbruch erlitten und Verletzungen am Rückgrat. Der Verletzte kam in die Klinik nach Heidelberg, wo er hoffnungslos darniederliegt. Bauer ist verheiratet und Vater von drei Kindern.

Adelsheim, 28. Okt. Ein Arbeiter der Firma Mackert, der Maurer Baier von Mettingen, wurde auf dem Bahnhof-Ofen während des Rangierens von einer Maschine erfasst und zu Boden geworfen. Er erlitt Rippenbrüche und Quetschungen, doch sind die Verletzungen nicht lebensgefährlich.

Weinheim, 28. Okt. Mit den Bürgermeistern der Bergstroschenorte sind Verhandlungen eingeleitet worden, um diese Ortschaften, die bisher an das Untertagebahnnetz nicht angeschlossen sind, in allernächster Zeit von Weinheim aus mit Gas zu versorgen. Die Anregung dazu ging von Landrat Dr. Pfaff aus. Am Montag und Dienstag fand in Heimbach und Sulzbach je eine Versammlung in dieser Angelegenheit statt. Weiter ausführende Vortragsabende werden in den übrigen Orten der Bergstraße in den nächsten Tagen durch den hiesigen Gaswerksdirektor veranstaltet werden.

Ludwigshafen a. Rh., 28. Okt. Am Dienstagabend gegen 11 Uhr strömte an einer undicht gewordenen Hochdruckleitung in der Rh. Farbenindustrie Gas aus, das sich aus unbekannter Ursache entzündete. Es entstand eine große Flamme, die weithin sichtbar war und weithin hörbares Geräusch verursachte. Durch Abstellung der Leitung wurde jegliche Gefahr beseitigt.

In Oppau (Pfalz) wurden wegen Kindsmords ein 15-jähriges Mädchen, sowie deren Mutter und Schwester wegen Beihilfe verhaftet. Die Leiche des Kindes wurde in einem Garten gefunden.

Schopfheim, 28. Okt. Unter dem Viehbestand des Landwirts Weniger in Langenau wurde der Milzbrand festgestellt. Es sind bereits die erforderlichen Schutz- und Sperrmaßnahmen getroffen worden.

Waldshut, 28. Okt. Der vor einigen Tagen vom Waldshuter Schwurgericht von der Anklage zum Meined freigesprochene Metzger Ohwald ist gestern wiederum verhaftet worden, und zwar wegen Verdachts der Verleitung zur Brandstiftung. Seine Geliebte, Frau Wagner, die in der jetzigen Periode des Schwurgerichts wegen Brandstiftung zu zwei Jahren und sechs Monaten Zuchthaus verurteilt worden ist, hat einige Tage später im Gefängnis ein umfassendes Geständnis abgelegt, nachdem sie vorher alles zu leugnen versuchte. In diesem Geständnis wurde auch Ohwald schwer belastet. Frau Wagner hat seinerzeit das Anwesen ihres Manns in Tegernau angezündet.

Die vorgestern beim Bootshaus in Waldshut geländete weibliche Leiche konnte nun erkannt werden. Es handelt sich um ein 29jähriges Fräulein, das zuletzt in Zürich wohnte. Es ist anscheinend in einem Anfall von Schwerkraft am 10. Oktober bei Neuhausen in den Rhein gegangen.

Müllheim, 28. Okt. Der 27jährige Aushilfsarbeiter Fritz Seemann aus Harth bei Müllheim war im Bahnhof Müllheim mit dem Anziehen von Schrauben beschäftigt. Anscheinend überhörte er das Herannahen des Güterzugs, der aus der Richtung Basel kam. Er wurde von der Lokomotive erfasst und so schwer am Kopf verletzt, daß der Tod sofort eintrat.

Notales.

Wildbad, den 29. Oktober 1927. Wiederabend. Auf den morgen Sonntagabend im Sotel Post hier stattfindenden Wiederabend unseres Männergesangsvereins Liederkrantz möchten wir die Mitglieder dieses großen Vereins auch an dieser Stelle nochmals besonders aufmerksam machen. — Die Generalversammlung des Liederkranzes findet am Samstag den 5. November, abends 8 Uhr im Gasthof zur Alten Linde statt.

**Nachtrag zum Hauptversammlungsbericht des Winterportvereins Wildbad.** Im ersten Absatz des Berichtes hat sich infolgedessen ein Irrtum eingeschlichen, als es heißen muß: „Die Versammlung geht mit der ursprünglichen Absicht, sich mit einem Gesuch an die Stadt um Deckung des Vereinsbesitzes zu wenden, nicht einig, weil die Möglichkeit gegeben scheint, aus eigener Kraft geldlich wieder in die Höhe zu kommen“.

### Kleine Nachrichten aus aller Welt

**Kirchenbesetzung.** Der Evang. Oberkirchenrat der Alt-preussischen Union hat für das Reformationsfest Besetzung der kirchlichen Dienstgebäude mit der neu eingeführten Kirchenflagge (violetttes Kreuz auf weißem Grund) angeordnet. Die Konsistorien werden ersucht, auch die Kirchengemeinden zur Besetzung der Kirchen und sonstigen kirchlichen Gebäude am 31. Oktober zu veranlassen.

**Jugendfürsorge.** In öffentlicher Jugendfürsorge stehen zurzeit in der Rheinprovinz 14543 Jünglinge gegen 975 im Jahr 1902, die Zahl der gefährdeten Jugendlichen ist also seit 1902 um fast das Fünffache gestiegen. Die Kosten der Jugendfürsorge belaufen sich in der Rheinprovinz auf 10 Millionen jährlich, wovon der Provinzialverband ein Drittel, der preussische Staat zwei Drittel aufzubringen hat.

**Die Nobelpreise für Mediziner.** Das Lehrkollegium des Carolinska-Instituts in Stockholm beschloß, dem Professor Johannes Fibiger an der Universität Kopenhagen den Nobelpreis in Physiologie und Medizin für das Jahr 1926 und dem Prof. Julius Wagner von Jauregg an der Universität Wien den Nobelpreis für Physiologie und Medizin für das Jahr 1927 zu erteilen.

**Der letzte Beamte der Thurn- und Taxischen Postverwaltung.** Oberpostsekretär a. D. Ferdinand Lampe, ist in Wiesbaden im Alter von 83 Jahren gestorben.

**Eine 91jährige Witwe wieder sehend geworden.** Die in Kreuzburg (Werra) lebende 91 Jahre alte Witwe Weishaß, die vor zehn Jahren das Augenlicht vollständig verloren hatte und seitdem geführt werden mußte, ist jetzt plötzlich wieder sehend geworden und kann wieder allein gehen. In der Kirche wurde auf Wunsch der überglücklichen Frau ein Dankgottesdienst abgehalten.

**Ein belgisches Kriegesgerichts Urteil.** Das belgische Kriegesgericht in Aachen hat den Schriftleiter des „Schweizer Anzeigers“, Hans Fiedler, zu 130 Mark Geldstrafe oder 30 Tagen Gefängnis verurteilt, weil er die Schandreden bei der Einweihung des belgischen Denkmals in Dinant kritisiert hatte. Der belgische Befehlshaber war als Nebenkläger aufgetreten.

**Ein russischer General als Fabrikbesitzer.** Im Krankenhaus in Brebach (Saargebiet) starb der zuletzt als Ausseher beschäftigte frühere russische General Alexander Alexandrowitsch Schewezow. Er gehörte der Wrangel-Armee an. Nach dem Scheitern des Wrangel-Feldzugs wurde er mit mehreren hundert Weisgardisten, die Frankreich zur Last fielen, im Saargebiet auf dem jetzt der Hochofengesellschaft Pont-a-Mousson gehörenden Brebacher Hüttenwerk untergebracht.

**Kemal Pascha wird gemalt.** Auf Einladung der türkischen Regierung geht der Berliner Maler Prof. Kampf nach Angora, um den Präsidenten Kemal Pascha zu malen. Verschiedentlich ist daran die Bemerkung geknüpft worden, dies sei wieder ein Zeichen für den Fortschritt in der neuen Türkei, denn die Gesetze des Korans haben es bisher verboten,

daß das Staatsoberhaupt gemalt werde. Diese Annahme ist irrig. Sultan Reschad, der während des Kriegs herrschte, hat sich malen lassen, ebenso der bekannte Eroberer Konstantinopels und Begründer des türkischen Reichs Sultan Fatih Mohammed.

**Eine Hundertjährige gestorben.** In dem Weiler Engelsburg bei Gaildorf ist Frau Marie Sorlach er, geb. Münz im Alter von beinahe 100 Jahren gestorben.

**Weiblicher Richter.** Im Schöffengericht in Arnstadt führt als erste Richter in Thüringen Fel. Assessor Jakobus aus Jena den Vorsitz.

**Das arme Trier.** Seitens der französischen Besatzung ist an die Stadt Trier die Forderung gerichtet worden, Golfspielfläche für die französischen Offiziere einzurichten. Die Stadt hat gegen die unerhörte Zumutung Einspruch erhoben. Der Kopfbestand der französischen Besatzung wird in Trier nicht vermindert.

**Submissionsblüte.** Bei der Ausschreibung der Arbeiten für die Regulierung des Jeeke-Flusses in der Altmark, der häufig Ueberschwemmungen verursacht, betrug das mindeste Angebot 430 000 Mark, das höchste 1 585 000 Mark.

**Kohlenziehungen im Saargebiet.** Beamte der französischen Bergverwaltung haben mittels Fälschung der Vieferscheine unter der Hand bedeutende Mengen von Kohlen, die am Saarbrücker Hafen lagerten, unter der Hand an Private verkauft und das Geld dafür eingeschoben. Es sind bereits einige Verhaftungen vorgenommen worden.

**Unterschlagung.** Der Kassierer der lettlandischen Kriminalpolizei in Riga ist nach Unterschlagung von 500 000 lett. Rubeln flüchtig gegangen.

**Der Kassier der Kreispartasse in Siegen,** der nach Unterschlagung von 36 000 M. geflüchtet war, ist in der Schweiz verhaftet worden.

**Typhus.** In Tepl bei Marienbad (Böhmen) sind 60 Personen, meist Frauen und Kinder, an Typhus erkrankt, zwei davon gestorben. Die Ursache liegt in der Verkeimung des Trinkwassers der Wasserleitung.

**Keine Besuche mehr in Konnersreuth.** In Durchführung der Kundgebung der Freisinger Bischofskonferenz hat der Kapitularvikar und Weihbischof der Diözese Regensburg der Theresie Neumann von Konnersreuth, deren Eltern und dem Ortspfarrer den dringenden und ernstlichen Wunsch ausgesprochen, daß im allgemeinen kirchlichen Interesse und mit Rücksicht auf die Gesundheit der „Theresie“ alle Empfänge eingestellt werden sollen. Alle Besuche in Konnersreuth bei Theresie Neumann werden demnach erfolglos sein.

**Friedhofshändlungen.** In dem Frankfurter Vorort Bockenheim wurde auf dem jüdischen Friedhof eine Anzahl Grabsteine umgeworfen und der übrige Teil mit Hakenkreuzen und Inschriften bemalt. Der politischen Polizei ist es gelungen, die Täter festzustellen. Es handelt sich um noch schulpflichtige Volksschüler, Mittelschüler und Gymnasiasten. Sie betonen, daß sie aus eigenem Antrieb gehandelt haben und nicht irgendwelchen Anweisungen gefolgt seien.

**Schiffsbruch.** Der italienische Dampfer „Isabo“ ist bei den Scilly-Inseln (an der Südwestküste Englands) auf einen Felsen gelaufen. 17 Mann der Besatzung wurden gerettet, 11 befinden sich noch an Bord. Das Schiff ist verloren. — In diesen gefährlichen Klippen ist schon manches Schiff gescheitert, so am 7. Mai 1875 der deutsche Dampfer „Schiller“ aus Hamburg.

**Flugzeugzusammenstoß.** Bei San Antonio (Texas) stießen zwei Flugzeuge in einer Höhe von 800 Meter zusammen. Die Flieger retteten sich durch Fallschirme.

**Erste Weinverfeinerung der Weingärtnergenossenschaft Schwäger, G. m. b. H.** Die heute mittag 1 Uhr stattgehabte Verfeinerung war gut besucht, doch vermehrte man die größeren Abnehmer. Die ausgetretenen 300 hl wurden bei etwas langsamem Gang abgefeilt. Für Rotgemisch wurden 135—143 RM. pro 1 hl, je nach Qualität, bezahlt. Für Weißrieslinge wurden bei etwas schleppendem Gang geboten 135—140 RM. pro 1 hl.

**Das Waschen farbiger Wollfäden.** Gerade jetzt, wo die kalte Jahreszeit einsetzt, wird ein praktischer Ratsschlag in dieser Frage gewiß begrüßt werden, zumal es sich bei den Sachen, die gewaschen werden, ja oft um farbige und empfindliche Sachen handelt. Das Waschen farbiger Wollfäden geschieht am vorteilhaftesten: in einfacher fatter **Persil**-Lauge, die unter größter Schonung der Farben jeden Schmutz spielend löst. Die Reinigung soll nur in leichtem Eintauchen und Durchdrücken bestehen; niemals soll man wollene Sachen reiben oder gar auswaschen! Nach dem Waschen spült man in klarem Wasser, dem etwas Rübenessig beigegeben ist, und rollt das betreffende Stück, gut in Form gezogen, in einem weichen Tuch ein. — Wollene Unterleibung wird durch die **Persil**-Wäsche schmieglam und weich; besonders sollte man die Unterleibung solcher Personen, die eine etwas empfindliche Haut haben, immer nur mit **Persil** waschen!

### Briefkasten.

**S. A. in W.** Da die 10prozentige Mieterhöhung auch vom Reichstag genehmigt ist, ist man machtlos dagegen, wenn sie jetzt in Wildbad verlangt wird.

### Eingekandt.

**Stellung der Schizunft auf den Bericht im „Wildb. Tagbl.“ vom 29. Okt., „Bericht über die Hauptversammlung des Winterportvereins Wildbad.“**

Die Schizunft kann sich nicht vertragen, obigen Artikelschreiber, der mit W. zeichnet, zu entgegnen, da sein Artikel in mancher Hinsicht irreführend und falsch ist. In dem Bericht steht zu lesen, daß das Defizit in Höhe von 300 Mk. durch ein Gesuch an die Stadt gedeckt werden soll. Das ist falsch; dieses Defizit soll nicht durch ein Gesuch an die Stadt, sondern durch Einschränkung der Ausgaben gedeckt werden. — Des Weiteren: „Dem Kassierbericht geht Verlesung der Niederschriften im Berichtsbuch durch den Schriftführer voraus. Eingehend gibt er ein Bild der letzten Hauptversammlung und ihrer Wahlen, wie auch der Arbeit des Ausschusses“. Unserer Ansicht nach gehören doch in das Berichtsbuch nicht nur Generalversammlungen und Ausschusssitzungen, die doch nur Mittel zum Zweck sind, sondern doch in der Hauptfrage die hiesigen Veranstaltungen, z. B. der Wildbader Lauf, Schauspringen, Nobeltrennen, Pforzheimer Lauf, von denen bis heute noch nichts im Berichtsbuch steht. Die in der Schizunft vereinigten Bettläufer und Springer verlangen unbedingt, daß sie als Vereinsträger im Berichtsbuch benannt werden. — Die Schizunft sind keine Leute, die auch im Sommer tätig sind, sondern in der Schizunft sind alle aktiven Bettläufer und Springer vereinigt. — Bei dem Absatz über die Neuwahlen wollen wir bemerken, daß ein Ausschusmitglied und zwar der älteste aktive Springer und vorjährige Pokalsieger August Schmid rundweg vergessen wurde. — Wir fordern ganz energisch, daß Vereinsartikel richtig und nicht irreführend abgefaßt werden, umso mehr, wenn der Artikel von einem Vereinsmitglied abgefaßt ist.

Schizunft.

<b>Modehaus</b>	Handschuhe
<b>Fritz Schumacher</b>	Strümpfe
Pforzheim, Leopoldstr. 1	Seidenwäsche
	Pullover
	Handarbeiten

**Musikhaus Griessmayer**  
Tel. 1058 Pforzheim Westliche 9  
Altbekannte Bezugsquelle  
für alle Musik-Instrumente

**Wildbad.**  
Am Montag, 31. Okt. 1927, nachm. 3 Uhr kommen im Wege der Zwangsvollstreckung  
850 Stk. Zigarren  
500 „ Zigaretten  
zur Versteigerung.  
Zusammenf. b. Pfandlokal.  
Hähle, Gerichtsvollzieher.

**Zu verkaufen:**  
Herd mit Gasabteilung  
ebenda ein  
Gasbadherd in Email.  
Zu erfragen bei der Tagblatt-Geschäftsstelle.

**4-6000 Mark**  
gegen 6fache Sicherheit (Bürgen) von pünktlichem Zinszahler gesucht. Näheres durch die Tagblattgeschäftsstelle.

**Papierholz**  
sowie Waldbestände und Fichtenscheiter  
läuft ständig (Auskäuf. ges.)  
Berrer, Stuttgart (Postf. 274)

**Hausverkauf.**  
Verkaufe wegen Wegzug mein Haus in der König-Karlstraße.  
Daselbe kann jederzeit besichtigt und ein Kauf abgeschlossen werden.  
Jos. Eitel.

**Visitkarten**  
liefert in kürzester Frist die Buchdruckerei ds. Bl.



**Jetzt kommt die Zeit der warmen Kleidung!**

Die farbigen Schals, die bunten Wolldecken, Strickkleider und Mägen werden wieder hervorgeholt. Und es macht gar keine Mühe, sie zu neuem Glanz erheben zu lassen!

**Etwas Persil, etwas kaltes Wasser — das ist alles, was nötig ist.**

In alter Frische leuchten die Farben, duftig und schön ist jedes gewaschene Stück!

Wollene Unterleibung verliert alles Raue und Spröde; sie wird schmieglam und weich; selbst die empfindlichste Haut verhält sich wie ein Kind.

Lernen Sie endlich erkennen, daß es für Wollfäden kein vorzuziehenderes Waschmittel gibt als Persil, und lernen Sie vor allem verstehen, wie billig dieses Waschen ist!

Sam Trachten die Schätze auf weichen Lössern ausbreiten. Mode nicht aufhängen.

**Persil**  
ist das ideale Waschmittel für Wolle

**10 Pfennig täglich** Unterhaltung, Belehrung, Anregung **10 Pfennig täglich**  
bringt jede Woche mein

**Zeitschriften-Lesezirkel.**  
Der Lesezirkel enthält:  
Bazar, Daheim, Dame, Deutsche Frauenkleidung, Deutsche Kunstdekoration, Deutsche Romanzeitung, Fliegende Blätter, Gartenlaube, Kosmos, Leipziger Ill. Zeitung, Meggend. Blätter, Reclams Universum, Velhagens Monatshefte, Westermanns Monatshefte, Welthaus, Die Woche

Der Lesezirkel kostet:  
6 Zeitschriften: wöchentlich 80 Pfennig, monatlich 3.— Mark.  
9 Zeitschriften: wöchentlich 1.20 Mark, monatlich 4.50 Mark.  
Die Zeitschriften werden in Mappen pünktlich jede Woche frei ins Haus geliefert, bleiben eine Woche dort und werden wieder abgeholt.

**10 Pfennig täglich** **Paul Trittlar, Buchhdlg.** **10 Pfennig täglich**  
Inhaber **Ernst Loebich**  
König Karlstr. (Hotel Klumpp), Fernspr. 152.

**Ratten und Mäuse, Wanzen u. Motten, Käfer etc. samt Brut** beseitigt rationell.  
**A. & K. Helfer, Desinfektions-Anstalt, Pforzheim, Güterstraße 21, Fernspr. 1923.**  
Mustergiltige neuzeitliche Bettfedernreinigung. — Säml. Baumschädling-Bekämpfungsmittel. — Anfragen befördert die Tagblattgeschäftsstelle.

**Ev. Gottesdienst.** 20. Sonntag nach Dreieinigkeitsfest, 30. Okt. 9<sup>30</sup> Uhr Predigt, Stadtpfarrer Dr. Federlin. 10<sup>30</sup> Uhr Kindergottesdienst. 1 Uhr Christenlehre (Söhne), Stadtpfarrer Vorster. 5 Uhr Bibelstunde, derselbe.

**Kath. Gottesdienst.** 21. Sonntag nach Pfingsten, Fest des Königiums Christi, 30. Okt. 7<sup>30</sup> Uhr Frühmesse, 9 Uhr Predigt und Hochamt vor ausgesetztem Allerheiligsten. 1<sup>30</sup> Uhr Christenlehre und Andacht.

**Fest Allerheiligen** — 1. Nov. 7<sup>30</sup> Uhr Frühmesse. 9 Uhr Predigt und Amt. Abends 5 Uhr Rosenkranz, Allerheiligenpredigt und Allerheiligenandacht.

**Allerseelen** — 2. Nov. 6<sup>30</sup> Uhr hl. Messe, 7<sup>30</sup> Uhr hl. Messe, 8 Uhr feierliches Requiem.  
**Werktags:** Montag und Donnerstag keine hl. Messe, Freitag und Samstag 7<sup>30</sup> Uhr hl. Messe. — Mittwoch, Donnerstag und Freitag abend 6 Uhr Allerseelenandacht.

# Fabelhaft billige Anzüge

# 19 50

önnen Sie jetzt bei mir kaufen, weil wegen Geschäftsaufgabe mein ganzes Varenlager in kurzer Zeit bis auf das letzte Stück geräumt werden muß.

Ich verkaufe einen großen Teil meines Vorrats Anzüge, darunter meine besten Maß-Ersatz-Qualitäten, im bisherigen Verkaufspreis bis zu ca. 110.— Mk., jetzt eingeteilt in 6 Serien zu

Mk. **67<sup>00</sup>** Mk. **52<sup>00</sup>** Mk. **44<sup>00</sup>** Mk. **36<sup>00</sup>** Mk. **29<sup>00</sup>** Mk.

**Burschen- und Knaben-Anzüge** in allen Größen **riesig billig**  
**Herren- und Knaben-Mäntel** in allen Stoffarten

# Total-Ausverkauf

wegen vollständiger  
Geschäfts-Aufgabe

Die komplette Ladeneinrichtung  
wird billig abgegeben

Beachten Sie meine Schaufenster

# MERKUR

**PFORZHEIM**

Westliche  
Karl-Friedrichstraße

# 11



## Liederkrantz Wildbad v.

Der Verein veranstaltet  
am Sonntag den 30. Oktober, abends 8 Uhr,  
im Saale des Hotels zur Post einen

## Liederabend

wozu die Ehren-, passiven und aktiven Mit-  
glieder freundlichst eingeladen sind.

Beginn pünktlich 8 Uhr.

Der Ausschuß.

## Liederkrantz Wildbad e. V.

Am Samstag den 5. November 1927, abends 8 Uhr,  
findet im Saale des Gasthofs zur „Alten Linde“ die  
**General-Versammlung**  
statt, wozu alle aktiven und passiven Mitglieder höflichst  
eingeladen sind.

### Tagesordnung:

1. Bericht des Vorstands und des Schriftführers über das  
abgelaufene Vereinsjahr.
  2. Prüfung der Jahresrechnung und Entlastung des Vereins-  
kassiers.
  3. Neuwahl des Vorstands und des Ausschusses.
  4. Anträge aus der Mitte der Mitglieder, die bis spätestens  
Mittwoch den 2. November beim Vorstand einzureichen  
sind.
- Der Ausschuß.

## Deutscher Bauergewerksbund Zahlstelle Wildbad.

Heute Samstag den 29. Oktober, abends 8 Uhr

## Bauarbeiter-Versammlung

im Gasthaus zur Silberburg.  
Unser Bezirksleiter, Koll. Philipp-Karlsruhe, wird der  
Versammlung beiwohnen und werden daher die Kollegen  
ersucht, sich vollständig an der Versammlung zu beteiligen.  
Der Vorstand.

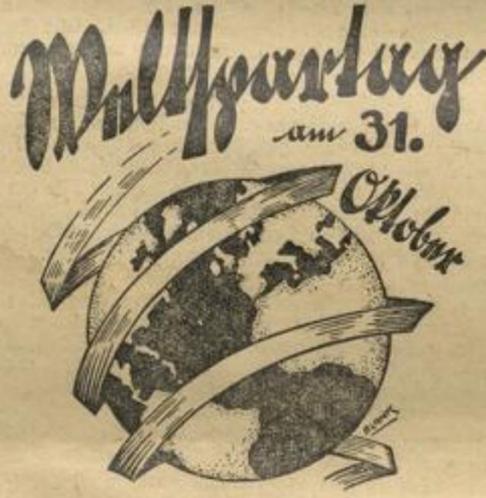
## Kräftige Glieder, gesunde Zähne günstige Beeinflussung

der körperlichen und geistigen Entwicklung durch  
**Lebertran-Emulsion — Vitamin-Lebertran**  
der

Eberhard-Drogerie, Inh. Apotheker Plappert.

## Naturheilpraxis Eben-Ezer

Pforzheim, Goldschmiedeschulstrasse 2  
Nebenberatungsstelle in Wildbad, Wilhelmstr. 152  
jeden Dienstag von 1—5 Uhr.



## Weltspartag am 31. Oktober

**Würtl. Lombardsparekasse**  
Gegründet 1848

**Leinw. Sparbank in Württemberg, Königsplatz 25 u. 36**  
**650 Zweigstellen in allen Teilen des Landes**

Diese vermitteln den Verkehr mit der Anstalt kostenlos; sie  
nehmen Spareinlagen entgegen, leisten Rückzahlungen, geben  
Sparbüchlein ab, besorgen deren Leertung, vermitteln den  
An- und Verkauf von Wertpapieren und erteilen Auskunft,  
auch über die Eröffnung von Sparkonten.

Hier seien genannt die Zweigstellen in:

Wildbad: Ludwig Kappelmann, Kaufmann  
Calmbach: Rektor a. D. Lutzer  
Enzklösterle: Pfarrer Reger.

## Kartoffel- und Heuaufkäufer

gesucht. Telephonische Offerten erbeten.

Schulmann G. m. b. H., Berlin-Halensee, Katharinenstraße 9.  
Telephon: Umland 1783.

Wildbad.

## HOCHZEITS-EINLADUNG.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Be-  
kannte sowie Schulkameraden u. Kamerädinnen  
zu unserer am Samstag den 29. Oktober 1927  
stattfindenden

## HOCHZEITS-FEIER

im Bahnhofshotel ergebenst einzuladen und  
bitten dies als persönliche Einladung betrachten  
zu wollen.

Rich. Hübner Nanni Hagenlocher  
Köseln. Wildbad.

Kirchgang 12 Uhr vom Gasth. z. Schwanen aus.

## „Schwarzwaldhof“



Heute und morgen  
**Schlachtpartie**

wozu freundl. einladet Paul Kohler.

Im Ausschank süßen Hohenhaslacher

## Einige 100,000.— Mk. für I. u. II. Hypotheken

von 1000.— Mark an zu billigstem Zins  
jederzeit zu vergeben durch

**Alber & Co., G. m. b. H., Stuttgart**

Schellingstraße 15. — Telephon 20325.

NB. 1926 ca. 3 Millionen ausbezahlt!

## Weltspartag!

## Jede Mark, die Du sparst und zur Bank bringst,

macht die Inanspruchnahme ausländischen Kredits entbehrlich,  
macht, daß die Zinsen des von der Wirtschaft benötigten  
Leihgeldes im Lande bleiben,  
schafft Arbeitsgelegenheit für Hand- und Kopfarbeiter,  
erleichtert die Einfuhr notwendiger Rohstoffe, schafft dem  
Volke bessere Lebensmöglichkeiten.

Spareinlagen in jedem Betrage nimmt entgegen bei bestmöglicher  
Verzinsung die

**Enztalbank Häberle & Co.**

Komm.-Ges.

**Wildbad** mit Zahlstelle in **Calmbach**

**Teppiche — Läufer**  
ohne Anz. in 10 Monatsraten lief.  
Agay & Billek, Frankfurt a. M.  
Gutenbergstraße 75.  
Schreiben Sie sofort!

## Patentröste

in allen Größen liefert  
Tapezier Treiber.

## Entlaufen

**deutsche Schäferhündin**  
Alma, 15 Monate alt, hell-  
grau, in Wildbad am 23. 10.  
mit Halskette, Messingchild  
und Lederleine. Abzugeben  
gegen gute Belohnung  
Gasthaus zum Hirsch  
Simmersfeld bei Altensteig.

## Gartenhaus

preiswert zu verkaufen.  
Olgastraße 6.